

„Weg vom klassischen Altenheim“

Allgäu-Pflege vor zehn Jahren gegründet

Oberallgäu/Kempen Vor zehn Jahren wurde die Allgäu-Pflege gegründet: Die gemeinnützige Gesellschaft ist seither für das Spital Immenstadt, das Spital Sonthofen, die Seniorenresidenz Blaichach, den Seniorenpark Altusried, sowie mehrere Ambulante Pflegedienste und Anlagen für Betreutes Wohnen verantwortlich.

2009 schlossen sich drei Allgäuer Stiftungen zur Allgäu-Pflege zusammen: die Kreisspitalstiftung Kempen, die Gräfling Königsegg-Rothenfels'sche Spitalstiftung Immenstadt sowie die Domprobst Wenger und Bischof Friedrich II. Graf von Zollern'sche Distriktspitalstiftung Sonthofen. Der Zusammenschluss brachte für die stationären Einrichtungen große Veränderungen mit sich.

Neubau als Meilenstein

Einer der Meilensteine war der Neubau des Spitals in Immenstadt 2013. „Dabei haben wir uns endgültig von der klassischen, nicht immer ganz idealen Form der Seniorenbetreuung verabschiedet“, sagt Florian Adolf, Leiter des Spitals. Früher sah es in Seniorenheimen oft wie in einem Krankenhaus aus: lange Gänge mit einem Zimmer neben dem anderen. Das Essen wurde im großen Speisesaal eingenommen. Adolf: „Das haben wir aufgelöst und stattdessen eine Aufteilung in Wohngruppen eingeführt.“ In diesen kleinen Einheiten habe jeder Bewohner sein eigenes, individuell eingerichtetes Zimmer, aber das eigentliche Leben spiele sich im Aufenthaltsraum der Gruppe, mit Küchenzeile, Sitzzecke und Essbereich ab. (ab)

Blickpunkte

BURGBERG

Schreinerei Bach feiert Jubiläum in Häusern

Im Burgberger Ortsteil Häusern feiert die Schreinerei Bach ihr 25-jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsfest, Werkstatt-Führungen, Livemusik und natürlich mit Kinderprogramm und Verpflegung der Gäste. Los geht es am Donnerstag, 30. Mai, um 11 Uhr. Xaver Bach hat den Betrieb 1994 übernommen, sich mit vier Mitarbeitern auf den Fensterbau spezialisiert. Heute sind zehn Leute beschäftigt. Es werden auch individuelle Möbel gestaltet und die Schreinerei ist im Innenausbau tätig. Sohn Christian ist ebenfalls Schreinermeister und seit einigen Jahren Mitinhaber. (ab)

SONTHOFEN

Sommer-Saunaabende bis Mitternacht im Wonnemar

Lange Sommer-Saunaabende gibt es im Wonnemar in Sonthofen von Mai bis September jeweils am vierten Samstag im Monat: Die Saunawelt öffnet dann bis 24 Uhr; ab 21.45 Uhr ist kostenloses FKK-Baden im Thermalbereich möglich. Dazu gibt es exotische Aufgüsse. Die nächsten Termine sind heute, Samstag, und am 22. Juni. Tickets gibt es jeweils am Veranstaltungstag im Freizeitbad oder vorab im Wonnemar-Online-Shop. (pm)

Die gute Tat

SONTHOFEN/SULZBERG

Suma spendet 500 Euro für Klimaschutz-Initiative

Getreu dem Motto „Jetzt retten wir die Welt!“ pflanzten in Sonthofen 76 Kinder im Rahmen der Initiative „Plant-for-the-Planet“ Bäumchen. Der Allgäuer Rührwerkhersteller „Suma“ aus Sulzberg unterstützte jetzt die Initiative mit einer Spende von 500 Euro. Die Spende überreichten Eva Thürwächter und Lisa Eiben. (pm)

Der Konkurrenz einen Schritt voraus sein

Jubiläum Die Firma Erwin Wilfer in Oberstaufen feiert 100. Geburtstag. Was in einem ehemaligen Sägewerk in Weissach begann, wuchs zu einem Unternehmen mit zehn Mitarbeitern. Sohn Gerd und Enkel Felix führen Familientradition fort

Oberstaufen Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt, sagte der griechische Dichter Hesiod schon vor über 2000 Jahren. Oft zwölf Stunden an sieben Tagen die Woche hat Erwin Wilfer Mitte der 1970er-Jahre geackert, um seinen Betrieb in Oberstaufen auf stabile wirtschaftliche Beine zu stellen. Kürzlich feierte das Unternehmen, das sich auf die Sparten Sanitär, Wärme- und Klimatechnik sowie Spenglerarbeiten spezialisiert hat, seinen 100. Geburtstag. Gegründet wurde die Firma am 15. Mai 1919 von Ludwig Wilfer in Grünenbach.

„Es gab auch sehr schwierige Zeiten“, sagt der 71-jährige Seniorchef. Sein Vater Erwin verkaufte Anfang der 70er-Jahre die Betriebsstätte, um ein Privathaus zu erwerben. „In dieser Zeit habe ich zwei Jahre in Garagen gehaust, um über die Runden zu kommen“, erzählt Erwin Wilfer. 1972 fand er in einem ehemaligen Sägewerk in Weissach eine neue Bleibe für die Firma. Die Finanzierung fraß aufgrund der damals hohen Zinsen einen großen Teil der Einkünfte. Doch dann ging es bergauf, und der Umsatz ist kontinuierlich gestiegen. Und zwar deshalb, „weil ich der Konkurrenz technisch immer einen Schritt voraus war und sich die Kunden auf mich verlassen konnten“. Die ver-



Drei Generationen, die auf eine erfolgreiche Vergangenheit und Gegenwart blicken können. Erwin Wilfer (links) mit Sohn Gerd und Enkel Felix. Das Unternehmen feiert heuer seinen 100. Geburtstag.

Foto: Werner Kempf

gangenen zehn Jahre seien „wirtschaftlich sehr ordentlich gewesen“, sagt Wilfer, der eine Ausbildung als Spengler und Installateur bei seinem Vater, der ebenfalls Erwin hieß, ge-

macht hat. Als dieser erkrankte, übernahm der damals 20 Jahre alte Sohn die Firma. Später ließ er sich zum Zentralheizungs- und Lüftungsbauer in Stuttgart ausbilden.

Die Ausbildung schloss er als Bundesmeister ab.

Am 1. Januar 2004 übergab Erwin Wilfer die Geschäftsführung an Sohn Gerd. Dieser absolvierte zu-

erst eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, machte anschließend eine Lehre als Zentralheizungs- und Lüftungsbauer und legte 1995 die Meisterprüfung ab.

Erwin Wilfer arbeitet immer noch mit, wenn er gebraucht wird. Mittlerweile hat das Unternehmen zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Wir haben gut ausgebildete Fachkräfte und sind gut aufgestellt“, sagt Gerd Wilfer (46). Doch es werde immer schwieriger, geeignetes Personal auf dem Arbeitsmarkt zu finden.

Zu wenig Wertschätzung

Das liegt nach Meinung von Erwin Wilfer auch daran, dass den Handwerksberufen seitens der Politik zu wenig Wertschätzung entgegengebracht werde. „Gefördert werden heute doch hauptsächlich Hochschulabschlüsse. Menschen, die mit ihren Händen und ihrem Wissen Arbeiten verrichten, zählen bei den Volksvertretern nicht mehr viel“, sagt der Senior-Chef.

Unterstützung bekommt Gerd Wilfer von Sohn Felix. Der 24-Jährige hat eine Lehre als Anlagentechniker für Heizung-, Sanitär- und Klimatechnik in der elterlichen Firma absolviert und im vergangenen Jahr die Meisterprüfung abgelegt. (mpf)

„Impuls“ will bei der Stadtentwicklung mitreden

Debatte Händler möchten mit Stadtrat über Ansiedlung des Verbrauchermarkts im Immenstädter Zentrum diskutieren

Immenstadt Die Entwicklung der Innenstadt durch einen neuen Magnet, drei verkaufsoffene Sonn- oder Feiertage und keine Entlastung des Vorstands durch eine Kassenprüfung: Die Mitglieder von Impuls, der Vereinigung der Geschäftsleute in Immenstadt, hatten einiges zu bereden in ihrer Versammlung in Bühl.

Laut der Impuls-Vorsitzenden Brigitte Kuschel will sich der Verein an der Diskussion um die Innenstadtentwicklung beteiligen und mit dem Stadtrat treffen – allerdings erst im Oktober. Wie berichtet, gibt es Überlegungen des Bauunternehmens Geiger auf dem Hofgartenge-

lände einen Verbrauchermarkt und weitere Läden anzusiedeln.

Bürgermeister Armin Schaupp unterrichtete die Impuls-Mitglieder, dass ein Lebensmittelmarkt mit 1600 bis 1700 Quadratmeter im Gespräch sei. Im Juli sollen die Bürger an einem Informationsabend über die Pläne unterrichtet werden. Ob danach ein – vom Stadtrat initiiertes – Bürgerentscheid folgt, werde sich zeigen, meinte Schaupp auf Anfrage von Weinhandler Christoph Bles. Ein großer Verbrauchermarkt als Frequenzbringer, so waren sich der Bürgermeister und der Optiker Bori Kössel einig, sei ganz im Sinne sowohl des Einzelhandels- als auch des

städttebaulichen Entwicklungskonzepts. Allerdings gibt es Geschäftsinhaber, die um ihre Umsätze bangen und deshalb gegen den Magnet im Zentrum sind.

Als Frequenzbringer betätigt sich Impuls auch selbst. Weil sie darin viel Arbeit investieren, gab es für die Vorstandsmitglieder an dem Abend auch kräftig Lob. So organisieren sie heuer statt zwei sogar drei Sonn- und Feiertage, an denen die Läden geöffnet werden dürfen. Der erste Sonntag unter dem Titel „Heimat im Wandel der Zeit“ war bereits. Der zweite folgt am Sonntag, 14. Juli, zum „Jahrmarkt der Träume“. Das Gauklerfest veranstaltet

die Stadt alle drei Jahre. Offene Läden gibt es zudem am Feiertag, 3. Oktober, an dem wieder ein historisches Markttreiben stattfindet – heuer unter der Regie von Tobias Schaber. Daneben stellt Michael Wegele, nach dem Erfolg im Vorjahr, am 21. Juni erneut einen Italienischen Abend auf die Beine, an dem die Läden bis 20 Uhr offen sein sollen. Für die Bürokratie-Arbeit bot der städtische Wirtschaftsförderer Alfred Becker dem Impuls-Vorstand Hilfe aus seinem Büro an.

Kritik gab es von Einzelhändlern an der Beteiligung des Bio-Fairtrade-Markts am Heimat-Sonntag. So würden sich die örtlichen Geschäfte

für den verkaufsoffenen Sonntag engagieren und Händler von auswärts machen ihnen dann Konkurrenz.

Probleme hat der Vorstand heuer mit der Kassenprüfung. 2018 hatte der langjährige und mittlerweile verstorbene Kassier Bernhard Wiedemann sein Amt an Alexandra Hauf übergeben. Im Februar legte dann der bisherige Kassenprüfer sein Amt nieder. Deshalb mussten jetzt zunächst neue Kassenprüfer gewählt werden. Dies sind Dietmar Martin von der Raiffeisenbank und Peter Fuchs, Verlagsleiter des Allgäuer Anzeigens. Sie werden nun die Kasse prüfen. Danach erst kann der Vorstand entlastet werden. (sf)

Vom Wachstum im Sommer profitieren

Geschäftsjahr Die Vorstände der Kleinwalsertaler Bergbahn AG ziehen bei der Hauptversammlung Bilanz. Die enge Kooperation der Bergbahnen trägt Früchte. Nur der Winter 2017/18 trübt die Ergebnisse

VON MICHAEL MANG

Hirschegg Den Anteil der Übernachtungsgäste steigern, die Zahl der Tagesgäste konstant halten und im Kleinwalsertal einen gemeinsamen Skiraum zu schaffen – das sind die strategischen Ziele der Kleinwalsertaler Bergbahn AG (KBB). Die Vorstände Andreas Gapp und Johannes Krieg zogen bei der Hauptversammlung im Ifen-Hotel die Bilanz des Geschäftsjahres 2017/18 und stellten ihre Pläne für die Zukunft vor. Zu den Vorhaben zählen auch ein profitables Wachstum im Sommer, die Attraktivität der Bergbahnen als Arbeitgeber zu steigern und wirtschaftlicher Erfolg.

Und tatsächlich trägt die enge Kooperation der Bergbahnen in Oberstdorf und dem Kleinwalsertal Früchte: Das für 40 Millionen Euro modernisierte Ifen-Skigebiet erlebte einen Traumstart. Starke Schneefälle sorgten im Dezember 2017 für ideale Pistenbedingungen. „Die Uraufführung ist geglückt“, sagte Vorstand Andreas Gapp. Mit Umsatzerlösen von 7,5 Millionen Euro fühle man sich bestätigt, den Weg konsequent weiterzugehen und Ideen umzusetzen.

Seit Juli 2018 wird Andreas Gapp im KBB-Vorstand von Johannes Krieg unterstützt. Eines der ersten gemeinsamen Projekte der beiden Vorstände war die Ertüchtigung der Familienabfahrt am Fellhorn von



Die Gästezahlen der Kanzelwandbahn in Riezern gingen im Geschäftsjahr 2017/18 um 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück.

Foto: Benjamin Liss

der Talstation der Seeckbahn zur Station Höfle. „Als Familienväter wissen wir, wie wichtig geeignete Skiräume für Familien mit Kindern sind“, sagte Krieg. Die drei Kilometer lange „blaue“ Abfahrt komme bei den Gästen durch den sanften und breiten Verlauf sehr gut an.

Die Oberstdorfer und Kleinwalsertaler Bergbahnen beschäftigen im Winter insgesamt 500 Mitarbeiter, im Sommer sind es 250. So wurde für die Angestellten jetzt eine App für Smartphones eingeführt, um die Prozesse im Unternehmen zu verbessern, erklärte Andreas Gapp.

„Wandel und Beständigkeit sind keine Gegensätze, sondern zeichnen unser Unternehmen aus“, sagte

KBB-Aufsichtsratschef Michael Lucke. „Wir sind wirtschaftlich gut aufgestellt, aber das muss auch so bleiben.“

Und das nächste spannende Projekt steht schon an: Am Nebelhorn wird mit einem Investitionsvolumen von etwa 45 Millionen Euro in knapp zwei Jahren die bisherige Pendelbahn durch eine Zwei-Seil-Umlaufbahn mit Zehner-Kabinen ersetzt.

Im Geschäftsjahr 2017/18 hatte die KBB mit schlechtem Wetter zu kämpfen. Stürme sorgten im Januar 2018 in den höher gelegenen Skigebieten für Betriebsausfälle. „Die Wetterlage war wechselhaft und damit auch eine schwankende Gäste-

Zahlen aus dem Geschäftsbericht

- **527 000 Euro Überschuss** erwirtschaftete die Kleinwalsertaler Bergbahn AG im vergangenen Geschäftsjahr 2017/18. Im Jahr davor waren es 780 000 Euro.
- **7 Euro Dividende** erhalten die Aktionäre. In die Rücklagen kommen 350 000 Euro.
- Die **Zahl der Fahrgäste** sank auf 410 000. Im Vorjahr waren es 434 000.
- **7,4 Millionen Euro** Umsatzerlöse wurden verbucht (Vorjahr 7,9 Millionen Euro).
- **580 000 Euro** Bilanzgewinn wurde

erzielt. Im Vorjahr waren es 785 000 Euro.

- **54 Mitarbeiter** beschäftigte das Unternehmen im Jahresdurchschnitt (Vorjahr 55). Im Winter ist die Zahl der Angestellten höher.
- **Beteiligungen:** Die Kleinwalsertaler Bergbahn AG hielt zum Bilanzstichtag 100 Prozent der Anteile der Fellhornbahn GmbH, 50 Prozent der Skiliftgesellschaft links der Breitach GmbH, zu der Walmendingerhorn, Ifen und Heubergarena zählen, und 24,9 Prozent des Kapitals der Nebelhornbahn AG. (mig)

nachfrage verbunden“, sagte Gapp. Die Fahrgastzahlen an der Kanzelwand fielen von 434 000 im Vorjahr auf 410 000. So lag auch der Gesamtumsatz der Kanzelwandbahn im Winter um 12,8 Prozent unter dem Vorjahr.

Deutlich besser verlief der Sommer bei den Walser Bergbahnen. Die Gästezahlen lagen über den Vorjahreswerten, und der Gesamtumsatz der Kanzelwandbahn stieg um 3,6 Prozent. Doch der gute Sommer konnte die negativen Effekte der Sturmtage im Winter nicht aufholen. Die Gästezahlen der Kanzelwandbahn sanken insgesamt um 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Deutlich besser lief es im zu-

rückliegenden Winter 2018/19. Die KBB rechnet mit einem besseren Jahresergebnis als im Vorjahr.

Wechsel gab es im Aufsichtsrat: Während Tom Egger wiedergewählt wurde, schied der frühere Kemptener Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer aus, weil als Sparkassenpräsident die Zahl seiner Aufsichtsratsmandate beschränkt ist. Netzer, der nach 22 Jahren aus dem Gremium ausschied, blickte auf seine Zeit im Aufsichtsrat zurück. Gemeinsam habe man viel erreicht, so Netzer. „Deshalb ist es ein kleiner wehmütiger Moment für mich.“ Netzers Sitz im Aufsichtsrat wird nicht neu besetzt und die Zahl der Mitglieder im Gremium reduziert.